



Geschäftsfeld
Krankenhäuser und Hospize
Stabsstelle Kommunikation

Kontakt

Nadja Winter
Bösgrunder Weg 10
55543 Bad Kreuznach
Tel. 0671 605-3562
Fax 0671 605-3579
winterna@kreuznacherdiakonie.de

Pressemitteilung

19. Januar 2017

Diakonie Krankenhaus an Telestroke-Netzwerk Rheinland-Pfalz angebunden **Versorgung von Schlaganfallpatienten weiter verbessert**

BAD KREUZNACH. Rund 300 Patienten mit Verdacht auf Schlaganfall werden jährlich im Diakonie Krankenhaus Bad Kreuznach behandelt. Durch die Anbindung an das Telestroke-Netzwerk Rheinland-Pfalz hat sich die Qualität der Behandlung nun noch weiter erhöht.

Das Diakonie Krankenhaus Bad Kreuznach verfügt über eine Stroke Unit, also eine Schlaganfalleinheit, in der sich Spezialisten auf dem Gebiet der Schlaganfallbehandlung um die Patienten kümmern. Mit im Boot sind seit Kurzem Fachärzte für Neurologie des Telestroke-Netzwerkes Rheinland-Pfalz. Kern des Netzwerkes sind die sechs überregionalen Schlaganfalleinheiten in Rheinland-Pfalz, die ihre Expertise rund um die Uhr für die teilnehmenden Krankenhäuser in Form von Tele-Konsilen für alle Patienten mit Verdacht auf Schlaganfall zur Verfügung stellen.

Videokonferenz noch in der Notaufnahme

Doch wie genau funktioniert das? „Kommt ein Patient mit Verdacht auf Schlaganfall zu uns in die Notaufnahme, schalten wir den diensthabenden Schlaganfall Experten im Telestroke-Zentrum über eine Videokonferenz zu“, erklärt Dr. Stefan Scholvien, Oberarzt der Abteilung für Innere Medizin und Leiter der Stroke Unit am Diakonie Krankenhaus Bad Kreuznach. „So können wir den Patienten unmittelbar zusammen mit dem zugeschalteten Facharzt für Neurologie untersuchen.“ Gleichzeitig werden die Computertomographie-Bilder des Patienten innerhalb weniger Sekunden zur Beurteilung in das Zentrum überspielt. Der Schlaganfall Experte kann somit innerhalb

von wenigen Minuten mit dem Arzt im Diakonie Krankenhaus entscheiden, ob eine Lysetherapie, die Auflösung der Gefäßverschlüsse, durchgeführt werden kann oder eine Thrombektomie, also kathetergebundene Gefäßeröffnungen, eingeleitet werden muss.

„Wir arbeiten weiterhin mit der neurologischen Praxis Kuhl/Mark zusammen. Hier besteht eine gut funktionierende Kooperation. Die niedergelassenen Kollegen sind etwa bei den Kosilen auf der Station ein ganz wesentlicher Bestandteil und wertvoller Partner“, so Scholvien. Da die Ärzte der niedergelassenen Praxen jedoch nicht rund um die Uhr verfügbar sein könnten, stelle die Anbindung an das Telestroke-Netzwerk eine weitere Verbesserung dar. „Nun haben wir die Möglichkeit, noch schneller zu reagieren und die entsprechenden Therapiemaßnahmen einzuleiten.“

Jede Minute zählt

Denn bei Verdacht auf Schlaganfall zählt jede Minute. „Daher sollte man bei verdächtigen Symptomen wie Sprach- und Sehstörungen oder Lähmungserscheinungen direkt den Rettungsdienst rufen und nicht selbst ins Krankenhaus oder gar zum Hausarzt fahren“, rät Scholvien. Die Mitarbeitenden des Rettungsdienstes informieren bereits vor Eintreffen das Krankenhaus, dass ein Patient mit Verdacht auf Schlaganfall eingeliefert wird. „So sind wir direkt auf die Situation vorbereitet.“

Dr. Stefan Scholvien sieht es überaus positiv, dass das Diakonie Krankenhaus jetzt an das Telestroke-Netzwerk Rheinland-Pfalz angebunden ist. Und auch die Netzwerk-Initiatoren sind mit der Resonanz sehr zufrieden. Bereits Mitte November 2016 fand das 1.000 Tele-Konsil statt. Damit wurden die Erwartungen sogar übertroffen.

Bildunterschrift: Über dieses Gerät können Dr. Stefan Scholvien und seine Kollegen die Experten des Telestroke-Netzwerkes Rheinland-Pfalz per Video zuschalten.

Hintergrundinformation: Seit dem 1. April 2016 bieten die Zentren des Telestroke-Netzwerkes Rheinland-Pfalz neurologische telemedizinische Konsile für Schlaganfallpatienten an. Damit können Schlaganfälle in den teilnehmenden Krankenhäusern im ganzen Land rund um die Uhr sicher erkannt und auf fachlich höchstem Niveau therapiert werden.

Diese sechs überregionalen Schlaganfalleinheiten in Rheinland-Pfalz sind das Katholisches Klinikum Koblenz-Montabaur, das Klinikum Idar-Oberstein, das Klinikum Ludwigshafen, das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier, die Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und das Westpfalz-Klinikum.